



## Hand aufs Herz:

**Kennen Sie die Horchheimer Nationalhymne?  
Wenn ja, auch den genauen Text, bis zur dritten Strophe?  
Sehen Sie - das haben wir uns gedacht.  
Das Lied der Horchheimer ertönt nämlich nicht mehr  
so oft wie früher.**

**In diesem Jahr sind es aber genau 40 Jahre her,  
daß Karl Wörsdörfer - am 21.8.1919 in der Vorstadt geboren  
und 1947 durch seine Schwägerin Emma Roßmark  
und seinen Schulfreund Rolf Meyer nach Horchheim verschlagen -  
diese "Ode an Horchheim" als Walzerlied kreierte.**

**Hans Eibel ist der "Geburt der Nationalhymne" nachgegangen.  
Übrigens: der Text des Liedes wurde zum ersten Mal  
in der Kircheszeitung 1952 gedruckt.**

# Oh Horchheim - Oh Horchheim

*(Walzerlied) - Text u. Melodie von Karl Wörsdörfer - Vertonung für Klavier von Hans Wüst*

Es war im Jahr 1950 - eine für heutige Verhältnisse kaum noch vorstellbare Zeit. Fast alle Horchheimer waren aus Krieg und Gefangenschaft zurückgekehrt, die Not ging langsam zu Ende. Es wurden wieder Feste gefeiert, kein Wochenende in Horchheim ohne Tanz und Frohsinn. Die Säle waren besetzt von fröhlichen Menschen, die vergessen und sich des Lebens wieder freuen wollten. Man stelle sich vor: im Rhein wurde geschwommen und gebadet; ganze Familien -Mütter und Väter mit Kind und Kegelgenossen die Lebensfreude vom "Wissje bes zom Sand on dem Gänsebad". Noch existierte ein gesundes Bauerntum, und Horchheims Erdbeeren gingen während der Erntezeit täglich in alle Welt. Unser Dorf hatte damals sogar 2 Bahnhöfe (Bahnhof- und Emser-Straße), und außerdem fuhr noch die alle 10 Minuten verkehrende Straßenbahn. Bei der Bevölkerung besonders beliebt waren die Waldspaziergänge bis Fachbach, vorbei an den Gasthöfen Schmidtenhöhe und Ruppertsklamm, wo man selbstverständlich einkehrte. Dies alles und dazu noch die recht ruhigen Straßen mit relativ wenig Verkehrsgelöse lassen diese Zeit im Rückblick gerade zu als paradiesisch erscheinen. In diese "Nachkriegsidylle" fällt die Geburtsstunde der Horchheimer Nationalhymne. Doch lassen wir den Autor Karl Wörsdörfer selbst zu Wort kommen: "Im Herbst 1950 machte ich einen Feierabend-Spaziergang mit meinem damals dreijährigen Sohn Klaus durch den Park am Rhein, auch "die Allee" genannt. Beim Anblick der herrlichen, hohen Bäume, der Schiffe auf dem Rhein, der Liebespärchen und des über der Brüstung lehrenden Rentnerklubs überkam mich eine friedliche Stimmung, die mich auf dem Heimweg zur Mendelssohnstraße begleitete. Zu Hause setzte ich mich hin und versuchte, diese Stimmung in ein paar Verse umzusetzen. Ich hatte

Wo einst die Sonne schien auf edle Reben,  
Schräg vis à vis von Stolzenfels,  
Wo überm Waldrand hoch die Sperber schweben,  
Und lustig singt die Lerche überm Feld.  
Da liegt im Tale, den Römern schon bekannt,  
Ein kleines Städtchen verträumt am Rheinesstrand.

### Refrain:

Oh Horchheim, oh Horchheim!  
So murmeln leis' die Wellen,  
In Dir gib'ts schöne Mädchen  
Und lustige Gesellen!  
Und abends dann oft im Mondenschein  
Gibt man sich im Park ein Stelldichein!  
Oh Horchheim, oh Horchheim!  
Sollt' ich mal fern Dir sein,  
Zieht mich die Sehnsucht wieder  
Zu Dir am schönen Rhein!

Es herrscht der Frohsinn schon seit alten Zeiten  
In jedem Haus, in jeder Gass!  
Ja man versteht es, Feste zu bereiten,  
Und kehrt erst heim, wenn leer das letzte Faß!  
Drum, Wandrer, kommst Du mal an des Rheines Strand,  
Dann setz' Dich nieder und lausch' am Uferstrand:

### Refrain:

Werd' ich dereinst zum Himmel abgerufen,  
Dann trete ich zu Petrus hin!  
"Ach, laß als Engel mich sitzen auf den Stufen  
Am Rhein, am Rhein, wo ich geboren bin!"  
Lausch in den Park ich, wo man sich Liebe schwört,  
Singt mir die Nixe, die einst mich hat betört:

### Refrain:

an der Löhnberger Mühle auf Stolzenfels gesehen, und ich hörte noch, wie die Rentner von "Dorns Wiss" redeten und die Pärchen auf den Bänken sich die Treue schwuren. Na ja, so floß es dann in die Feder, und am Ende wurden es drei wohl abgestimmte Strophen. Warum sollte es also nicht auch noch ein Lied werden? Also kam noch ein Refrain dazu und so paßte es schließlich zusammen. Zum Schluß nahm ich die Gitarre zur Hand und nach einigen Versuchen hatte ich eine Walzermelodie, denn wenn man am Rhein und vom Rhein singt, will man ja auch gerne schunkeln. Die Melodie hielt ich primitiv auf einem selbst gebastelten Notenblatt fest und ging damit am nächsten Tag zu Hans Wüst,

der das Lied mit viel Freude musikalisch hintrimmte. Anlässlich der ersten Sitzung des Männerchores zur Karnevalszeit erfolgte dann am Samstag, dem 11.11.1950, im Gesellenhaus die Uraufführung der "Hoschermer Nationalhymne". Die Nachfrage wurde so groß, daß ich mit Hans Wagner das Lied auf Postkarten drucken ließ, die sogar bis nach Amerika verschickt wurden, aber sehr bald vergriffen waren. Wenn dieses Lied heute in froher Runde gesungen wird, glaubt man kaum, daß schon 40 Jahre vergangen sind."

Sollte für uns Horchheimer "unser Lied" nicht ein Evergreen sein und bleiben? ●

**Hans Eibel**